

Chatten mit den Enkeln

Artikel von Felix Rehwald in LERNEN - Die SZ-Beilage für Schule, Hochschule und Weiterbildung, 14.10.2010, S. 32

Sich im Netz auskennen - das wollen auch viele Senioren. Für sie gibt es spezielle Computerkurse

„Ich bin drin!“ freute sich Boris Becker schon vor zehn Jahren im Werbespot für einen Internetprovider. Wer nicht „drin“ ist, sprich: keinen Online-Zugang hat oder über keine Internetkenntnisse verfügt, hat weniger zu lachen. Das gilt mehr denn je, denn das Internet ist in vielen Bereichen unerlässlich geworden. Das erkennen auch immer mehr ältere Menschen, die statistisch bislang eher Computer- und Online-Muffel waren. In Nachhilfekursen lassen sie sich fit machen für die digitale Welt.

„Internet und Computer sind heute das, was vor 50 Jahren das Telefon war“

„Nachholbedarf gibt es zweifelsohne“, sagt Ursula Lenz von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Denn statistisch gesehen sind die Jüngeren den Älteren noch immer weit voraus, auch wenn die **Älteren bei den Computer- und Internetkenntnissen aufgeholt** haben. So verzeichnet die Studie „(N)Onliner Atlas 2010“ für die Altersgruppe „50plus“ insbesondere bei den **60- bis 69-Jährigen mit 5 Prozentpunkten den größten Zuwachs**: Hier stieg die Internet-Nutzung von 45 Prozent in 2009 auf 50 Prozent in 2010. Das ist aber noch immer kein Vergleich zur Verbreitung des Mediums bei Jüngeren: Bei den 14- bis 29-Jährigen und den 30- bis 49-Jährigen liegt sie 2010 bei 96 und 87 Prozent.

Aber Ursula Lenz macht inzwischen bei älteren Menschen eine „große Bereitschaft“ aus, Wissenslücken im Umgang mit PC und Internet zu schließen. „Viele haben erkannt, dass Internet und Computer heute das sind, was vor 50 Jahren das Telefon war“, sagt Lenz. Sie hätten eingesehen, dass sie sich **der Technik nicht verweigern können, wenn sie sich nicht von vielen Dingen des täglichen Lebens ausschließen** wollen. Vieles laufe ja nur noch über das Internet - seien es Information, Kommunikation, Bankgeschäfte oder Handel. „Entweder man ärgert sich darüber oder man eignet sich die Kenntnisse an“, sagt Lenz.

Auch ältere Menschen registrierten, welche Möglichkeiten das Internet bietet, sagt Joachim Dung von der Deutschen Seniorenliga. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Medien, die immer öfter für weitergehende Informationen im Fernseh- oder Zeitungsbeitrag **Internet-Links** angeben. Und laut Ursula Lenz ist nicht zu vergessen, dass Computer und Internet für ältere Men-

schen vieles einfacher machen. Sie könnten leichter **Kontakt zu entfernt lebenden Enkeln** halten, sich per **E-Mail Fotos schicken** lassen, **Waren bestellen**, ohne das Haus verlassen zu müssen.

Häufig kommt die Anregung, sich Computer- und Internetkenntnisse zu verschaffen, von den Angehörigen, hat Joachim Dung beobachtet. **„Oft wird das von den Enkelkindern an sie herangetragen.“** Das kann dann gleich doppelter Ansporn sein, denn Oma und Opa möchten vor den Enkelkindern sicher nicht dumm dastehen, wenn sie den PC anschalten.

Um sich fit machen zu lassen für die digitale Welt, bieten sich Kurse an, wie sie zum Beispiel die **Volkshochschulen** (VHS) für Ältere organisieren. „Wir können die Volkshochschulen nur empfehlen“, sagt Joachim Dung von der Seniorenliga. „Die haben sich ganz gut aufgestellt, was diese Zielgruppe angeht.“ Die VHS Dortmund etwa hat Schnupperkurse im Programm, in denen Ältere unter Anleitung eines Dozenten erste Erfahrungen sammeln können. Das soll Lust machen für einen Basiskurs, in dem Grundkenntnisse vermittelt werden, „die für die ersten Erfolge mit dem Computer nötig sind“, erzählt Hans-Dieter Letschert, der Computerkurse für Senioren gibt. Dazu gehören der Umgang mit Maus und Tastatur, Textverarbeitung und Internet.

Anschließend können Kursteilnehmer **Aufbaukurse** besuchen, in denen besondere Themen behandelt werden - zum Beispiel mit WORD einen Briefkopf zu erstellen. Auch spezielle Internetkurse sind im Angebot, in denen es um E-Mails, Suchmaschinen und Internetsicherheit geht.

Hans-Dieter Letschert versucht, Kursteilnehmern die Angst vor dem Umgang mit dem Computer und möglichen Fehlern zu nehmen. Wichtig sei, den Teilnehmern klarzumachen, dass sie durch Falschbedienung nichts kaputt machen können, allenfalls etwas löschen, was relativ einfach zu reparieren sei. Als größte Schwierigkeiten der Kursteilnehmer hat Letschert **„zu hohe Ansprüche an sich selbst“** ausgemacht. Und die Erkenntnis, dass man „sich zum Computer bekennen“ und ab sofort täglich mit ihm arbeiten muss - „und dass das keine Sucht ist.“ Er schätzt Motivation und Engagement der Teilnehmer als „sehr hoch“ ein. Auch bei Aufnahmebereitschaft und Lernkompetenz müssten sich die Älteren nicht verstecken, hat Joachim Dung beobachtet.

Und noch schnell eine Mail rauschicken: Wer sich moderner Technik nicht verweigert, dem können sich neue Möglichkeiten eröffnen.